
Lernbereich 5.2: „Eines Tages kam einer ...“: Gott wird Mensch in Jesus Christus

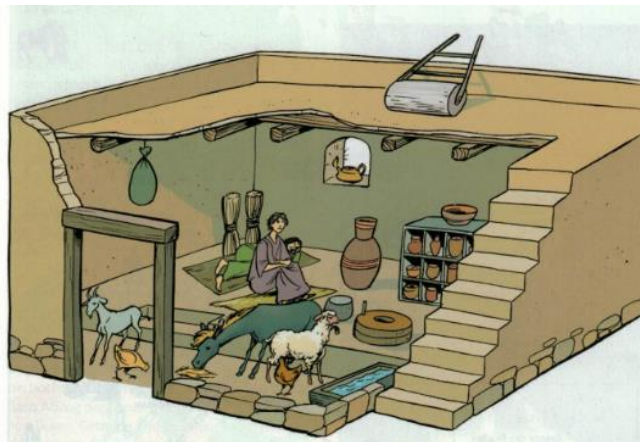
Das wird von dir erwartet:

- ✓ Du sollst deine Kenntnisse über das Land und die Lebensbedingungen zur Zeit Jesu darstellen können.
- ✓ Du sollst die Botschaft des Weihnachtsevangeliums und die Bedeutung der Menschwerdung Gottes formulieren und erschließen können.
- ✓ Du sollst den Weihnachtsfestkreis als Feier des Glaubens an Jesus Christus deuten können.
- ✓ Du sollst den Sinn von Symbolen und Bräuchen im Weihnachtsfestkreis erläutern und eine Adventsfeier gestalten können.

Diese Informationen helfen dir dabei:

Bevölkerung Palästinas nach ihrem Ansehen:
König/Statthalter
Priester, Adel, hohe Beamte
Handwerker, kleine Beamte, Händler, Kleinbauern
Frauen, Kinder, Witwen, Tagelöhner Arbeitslose, Zöllner, Kranke, Bettler

Ein typisches Haus:



Das Land, in dem Jesus lebte, hieß damals Palästina. Es war Teil des römischen Reiches (Imperium Romanum) und in vier Gebiete gegliedert: Galiläa im Norden, Samaria in der Mitte, Judäa im Süden und Peräa im Osten.

Entlang der Küste des Mittelmeeres, war das Land sehr fruchtbar, ebenso entlang des Jordan, am See Gennesaret und teilweise am Toten Meer. Andere Landesteile waren durch eine gebirgige Landschaft geprägt. Im Osten begann die Wüste.

Für die biblischen Erzählungen sind die Städte Nazaret, Jericho, Jerusalem und Betlehem von großer Bedeutung.

Die Besatzung durch die Römer prägte die Menschen in Palästina. Viele fühlten sich unterdrückt und ausgebeutet (Steuern). Die übermäßige Verehrung des Kaisers, der wie Gott angebetet wurde, widersprach dem Monotheismus (Glaube an einen einzigen Gott) des Volkes Israel (Römer: Polytheismus = Glaube an mehrere Götter).

Die Menschen setzten ihre Hoffnung auf einen Messias (= der Gesalbte; der von Gott gesandte und mit ihm besonders verbundene Retter), der ihnen die Befreiung bringen sollte.

Verachtete Menschen, wie die Zöllner (vgl. Lk 19,1-10) oder die Samariter (vgl. Lk 10,25 ff.) erwarteten sich vom Messias mehr Ansehen unter den Mitmenschen.

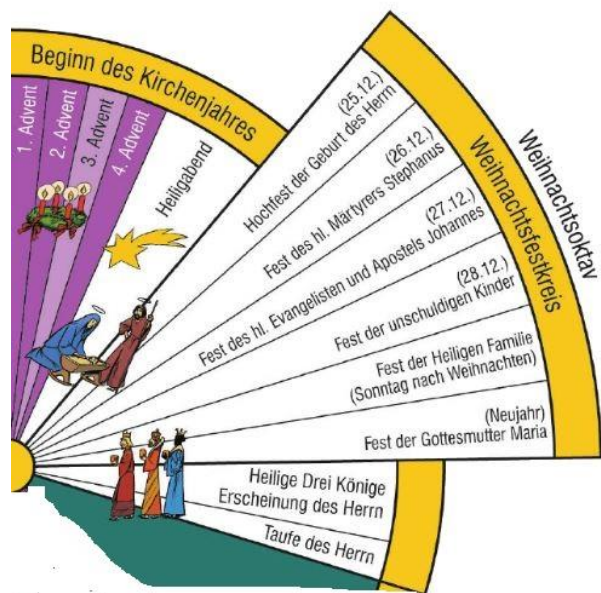
Religiöse Gruppierungen und ihre Hoffnungen:

 <p>Sadduzäer: Reiche, glauben nicht an Auferstehung, arbeiten mit Römern zusammen. Hoffen nicht auf einen Messias.</p>	 <p>Pharisäer: Glauben, dass der Messias das Friedensreich errichten wird, wenn sich alle an die Gebote Gottes halten.</p>
 <p>Gesetzeslehrer/ Schriftgelehrte: Beschäftigen sich mit den Gesetzen der Thora. Sind in allen religiösen Gruppen zu finden.</p>	 <p>Zeloten (= „Eiferer“): Hoffen, dass der Messias die Römer mit Gewalt vertreiben wird. Dann werden die Gesetze der Thora von allen eingehalten und die Unterdrückten gerecht behandelt werden.</p>

Christen feiern an Weihnachten, dass Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist. Das griechische Wort „christos“ bedeutet „Gesalbter“ (= Messias). Die Evangelisten Matthäus und Lukas berichten das Geschehen von Weihnachten unterschiedlich, jedoch vermitteln beide die zentrale Botschaft, dass Jesus der erwartete Messias ist. Er ist die Erfüllung der Hoffnung auf Befreiung, Rettung und Frieden. Daher wird symbolisch „Licht der Welt“ genannt.

Dies bringen sowohl Maria in ihrem Magnificat (vgl. Lk 1,46-55) als auch Simeon in seinem Lobgesang (vgl. Lk 2,29-32) zum Ausdruck.

Alle Feste des Weihnachtsfestkreises beziehen sich auf diesen Glauben:



Zahlreiche Bräuche in der Advent- und Weihnachtszeit weisen darauf hin:

1. Beispiel Adventskranz: grüne Zweige = Hoffnung auf den Messias; wachsendes Licht der Kerzen = warten auf das „Licht der Welt“.
2. Beispiel Christbaum: Lebensbaum = Jesus bringt uns das Leben. Viele Lichter = das „Licht der Welt“ ist uns erschienen.
3. Beispiel Geschenke: Gott schenkt(e) uns seinen Sohn. Deshalb tun wir einander etwas Gutes (= Schenken).